



Großes Interesse: Der Saal in der Beketalhalle platzt aus allen Nähten.

FOTO: ANDREAS GÖTTE

# Ein Ort hat die Nase voll

*Neuenbekener fühlen sich von weiteren Windenergieanlagen bedroht*

VON ANDREAS GÖTTE

■ **Paderborn-Neuenbeken.** Die Neuenbekener sind von Lärm umgeben, sei es durch die Eisenbahn oder die nahe Umgehungsstraße. Da stoßen die Pläne der Stadt Bad Lippspringe, auf ihrer Gemarkung Richtung Neuenbeken zwei Windvorranggebiete Richtung Neuenbeken auszuweisen, nicht gerade auf Begeisterung. Zumal die Neuenbekener bereits vom Süden her von Windenergieanlagen förmlich umzingelt sind.

Zwar müssen die Bad Lippspringer nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster ihre Gebiet neu fassen, die Sorgen jedoch bleiben. Der Widerstand formierte sich auf Einladung der CDU Ortsunion Neuenbeken am Dienstagabend in der Beketalhalle. Der kleine Saal platzte mit über 150 Bürgern aus allen Nähten.

Michael Biermann gab als unmittelbar Betroffener einen Einblick in sein Gefühlsleben. „Ich bin eigentlich von der Windenergie fasziniert, aber ich wusste nicht, was da auf mich zukommt“, sagte er und sprach von einer „irren Geräuschkulisse“.

Die Beantwortung seines offenen Briefes an Landrat und

Bürgermeister lässt ihn eher ratlos zurück. Es würden alle Grenzwerte eingehalten. Sie seien sogar mit einem Sicherheitszuschlag versehen worden. „Dennoch kommt der Lärm bei mir an“, bemängelte Biermann. Weil sie zum Teil keine Nachtabschaltung vorgenommen hätten, habe der Kreis Paderborn als Genehmigungsbehörde gegen drei Betreiber ein Strafverfahren eingeleitet. Biermann bleibt skeptisch. „Was uns hier ihn Neuenbeken noch bevorsteht, weiß ich nicht.“

Ortsunionvorsitzender Christoph Quasten hatte zuvor in seinen einleitenden Worten betont, dass „es keine Planun-

gen gegen eine Mehrheit geben darf“. „Mensch und Natur kommen zu kurz. Der Preis der Energiewende darf nicht auf Kosten von Natur, Heimat und Lebensqualität gehen“, betonte Quasten.

Rechtsanwalt Dr. Rudolf Wansleben riet von Einzelklagen ab. Es gebe zwar ein individuelles Abwehrrecht, „aber niemand hat ein Recht auf den Blick auf freie Natur oder den Himmel“. Was die Gemeinschaft betreffe, sehe das schon etwas anders aus. Hier spielten landschaftsästhetische und Blickgesichtspunkte eine Rolle. Zudem stelle sich die Frage, ob Bad Lippspringe als Luftkurort

eigentlich solche Vorhaben zulassen müsse. Wansleben zeigte Verständnis für Kommunen, die selten gegenüber Investoren „nein“ sagen würden. Seien ihre Pläne nicht rechtssicher, könnten Investoren klagen und das könne sehr teuer werden, erklärte der Jurist.

Nicht zuletzt weil der von Windenergieanlagen ausgehende Schall nicht messbar sei, sind für Wansleben noch viele Forschungsfragen „in dieser gesellschaftspolitischen schwierigen Frage offen“. Solange jedoch die Wirtschaft damit viel Geld verdiene und sich die Rechtsprechung mit der Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA Lärm) begnüge, werde sich nichts ändern. Bei der ebenfalls nicht messbaren Strahlung habe der Gesetzgeber zur Sicherheit das Zehn- bis Hundertfache auf den Grenzwert gepackt.

Ähnlich äußerte sich auch Hals-Nasen-Ohrenarzt Dr. Hans-Wilhelm Jörling. Beim Schall spiele die Zeit eine wichtige Rolle. Das berücksichtige die TA Lärm überhaupt nicht. Der durch repowerte Anlagen mit ihrem größeren Schallraum entstehende Infraschall mit seinen tiefen Frequenzen belaste das Gleichgewichtsorgan. Zudem schade Lärm Herz- und Kreislauf.

## Postwurfsendung

■ Nach Angaben der Initiative Lärmstopp Eggevorland stehen ein Viertel aller Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen im Eggevorland. Die Initiative fordert eine bessere Beteiligung der Bürger am Planungs- und Entscheidungsprozess. Die Kommunen sollten zudem übergreifend planen. Auch eine genaue Standortsondierung gehöre dazu. Die Initiative strebt auch ein Regionalbündnis

aus allen Initiativen der betroffenen Orte an. Auf diese Weise soll eine ganze Region ihre Stimme erheben. In den nächsten Tag ist deshalb in Benhausen, Neuenbeken und Bad Lippspringe eine Postwurfsendung geplant. Auf einer Antwortkarte können sich Bürger als ideelle Unterstützer der Initiative eintragen und ihr eine größere Stimme geben.

[www.laermstopp-eggevorland.de](http://www.laermstopp-eggevorland.de) (ag)